



Karl-Heinz Ohlig

## Eine schöne Beschäftigung

Der Vatikan will den „Synodalen Weg“ für die Gesamtkirche in Gang setzen

---

Offensichtlich hat die Idee einer Reform der Kirche mittels eines „Synodalen Wegs“ eine gewisse Akzeptanz gefunden. Wohl angestoßen durch die Einleitung synodaler Prozesse in Deutschland, Irland, Lateinamerika und Australien möchte der Vatikan diesen Vorgang auch für die Gesamtkirche einleiten. Diese Initiative fand Zustimmung auch in Deutschland, beim Vorsitzenden der Bischofskonferenz und bei dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken.

Dabei hätten die vorgesehenen Schritte zur Vorsicht anregen sollen: Am 07.09.21 veröffentlichte der Vatikan ein Papier: „Für eine synodale Kirche. Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“, das für die nächste Bischofssynode im Herbst 2023 Ergebnisse zeitigen soll. Der Papst will den Prozess am 09. und 10. Oktober feierlich eröffnen. Bis April 2022 sollen die regionalen Kirchen ihre Vorschläge vorlegen, aus denen der Vatikan bis September 2022 ein erstes „Instrumentum Laboris“ zusammenstellt, aus dem die regionalen Bischofskonferenzen sieben Abschlussdokumente zusammenstellen und der Römischen Bischofssynode vorlegen sollen. Diese erarbeitet dann ein zweites „Instrumentum Laboris“, das dem Papst vorgelegt wird, der die Ergebnisse in einem nachsynodalen Apostolischen Schreiben aufgreift.

### Verstanden?

Man darf vermuten, dass mit diesen Aktivitäten – mit alleinigem Einfluss von Bischofskonferenzen, Vatikan und Papst – viele Katholiken und Amtsträger beschäftigt sein werden. Und ebenso lässt sich vermuten, dass die vielen Überarbeitungen und Zusammenfassungen viel Energie und heftige Diskussionen hervorrufen. Am Ende wird dann die große Enttäuschung stehen und nichts Relevantes passieren.

Wer der Papst sein wird, der die Ergebnisse in seinem Schreiben aufgreift, weiß man nicht. Wenn es nicht mehr Franziskus sein wird, waren die Bemühungen ohnehin umsonst. Aber selbst wenn Franziskus noch das Schreiben verfasst, weiß niemand, ob er nicht so vorgehen wird wie nach der Amazonassynode, bei der sich drei Viertel der beteiligten Bischöfe für den Einsatz verheirateter Priester eingesetzt haben, was Franziskus abgelehnt hat, ohne ein Warum anzugeben. Auch wird der gesamtkirchliche Prozess möglichen aufmüpfigen nationalen und anderen synodalen Gremien das Wasser abgraben und sie in das große nichtssagende Allgemeine nivellieren.